

---

**Für Sie in Berlin!**

**Markus Grübel MdB berichtet  
aus dem Deutschen Bundestag**



---

## **Themen der Woche**

---

- 1. Asyl: Fluchtursachen bekämpfen, EU-Außengrenzen sichern!**
- 2. Haushaltsentwicklung im Blick haben!**
- 3. Gespräch mit dem rumänischen Präsidenten**
- 4. Diskussion mit Plochinger Gymnasiasten**
- 5. „Berlin ist näher als man denkt“  
(Praktikumsbericht von Tim Deininger aus Baltmannsweiler)**

### **1. Asyl: Fluchtursachen bekämpfen, EU-Außengrenzen sichern!**

Anlässlich des gestrigen und heutigen Treffens des Europäischen Rates in Brüssel gab die Kanzlerin am letzten Mittwoch eine wichtige Regierungserklärung ab! In dieser hob sie noch einmal hervor, dass die **Bekämpfung der Fluchtursachen** und der **Schutz der EU-Außengrenzen** die wichtigsten Instrumente zur Reduzierung der Flüchtlingszahlen sind! Wichtig ist in beiden Punkten die Zusammenarbeit mit der Türkei.

Trotz aller Kritik, die man hinsichtlich der Politik von Präsident Erdogan erheben kann, müssen wir bei der Bewältigung der Flüchtlingskrise mit der Türkei zusammenarbeiten. Wir wollen die Seegrenze zwischen der Türkei und Griechenland sichern und irreguläre Migration eindämmen. Das werden wir ohne die Türken nicht schaffen!

Wir haben gerade erst entschieden, dass nicht nur Frontex und die türkische Küstenwache in der Ägäis zusammenarbeiten, son-

dern auch die NATO Aufgaben der Aufklärung, Überwachung und Beobachtung übernimmt.

Mit den Informationen der NATO können dann die nationalen Behörden, aber auch FRONTEX, noch wirksamer gegen Schlepper vorgehen. Eingesetzt wird die Standing NATO Maritime Group 2 (SNMG 2) – aktuell von dem deutschen Flottillenadmiral Jörg Klein auf dem Einsatzgruppenversorger Bonn geführt - für die Überwachungsmission in der Ägäis. **Es ist auch vereinbart, dass in Seenot geratene Flüchtlinge in die Türkei zurück gebracht werden.** Das geht in Libyen derzeit leider nicht.

In ihrer Regierungserklärung hob die Kanzlerin außerdem hervor, dass wir unser Engagement vor allem auf die Bekämpfung von Fluchtursachen richten müssen. Diesen Ansatz vertrete ich auch. Insbesondere bei meinen Auslandsreisen in Länder wie Mali oder Afghanistan, begegne ich vielen jungen, teilweise gut ausgebildeten Menschen, die aufgrund der wirtschaftlichen Probleme ihres Landes und einer politisch instabilen Lage, ihr Land verlassen wollen. An diesem Punkt müssen wir noch stärker ansetzen und langfristig dafür sorgen, dass diese Menschen eine Perspektive in ihrem Herkunftsstaat haben. Denn es ist klar, dass sich unser Asylrecht nur an diejenigen richtet, die verfolgt werden und Schutz suchen!

In ihrer Regierungserklärung ist die Kanzlerin auch auf die Lebensbedingungen der Menschen, die in Lagern in Jordanien, im Libanon und in der Türkei Zuflucht gefunden haben – eingegangen. Auch hier müssen wir dazu beitragen, dass sich die Situation vor Ort verbessert. In diesem Zusammenhang verwies die Kanzlerin in ihrer Rede auf die Geberkonferenz in London Anfang des Monats. Bei dieser wurde an einem Tag so viel Geld gesammelt, wie noch nie in einer UN-Geberkonferenz zuvor.

Im Bundestag haben wir heute außerdem das Asylpaket II in erster Lesung beraten. Im letzten Infobrief habe ich über dessen Inhalt bereits genauer berichtet. Das Asylpaket II sieht vor allem die Verfahrensbeschleunigung für Asylbewerber ohne Bleibeaussicht mit verschärfter Residenzpflicht in speziellen Einrichtungen, die Aussetzung des Familiennachzugs für subsidiär Schutzbedürftige, eine Beseitigung von Abschiebungshindernissen sowie den Leistungsbezug nur am Zuweisungsort vor.

## **2. Haushaltsentwicklung im Blick haben!**

Ein wichtiges Thema war in dieser Sitzungswoche auch die Haushaltsentwicklung unseres Landes. In seinem „*Bericht zur Tragfähigkeit der öffentlichen Finanzen*“ hob unser Finanzminister hervor, dass Deutschland sparsamer wirtschaften müsse, sonst können die öffentlichen Finanzen in Schieflage geraten.

Berechnungen von Experten zufolge ist je nach Bevölkerungs- und Wirtschaftsentwicklung bezogen auf das Jahr 2060 mit einer „*Tragfähigkeitslücke*“ in den öffentlichen Finanzen zu rechnen. Die Lücke veranschlagt der Tragfähigkeitsbericht unter eher günstigen Bedingungen auf 1,2 Prozent, im ungünstigsten Fall auf 3,8 Prozent. Zwar machte der Finanzminister deutlich, dass es keinen Anlass zur Panik gebe, dennoch müsse man einige „*Stellschrauben*“ nutzen um gegenzusteuern.

### 3. Gespräch mit dem rumänischen Präsidenten

Am Rande der Münchener Sicherheitskonferenz Ende der letzten Woche bot sich die Gelegenheit zu einem persönlichen Gespräch mit dem rumänischen Präsident Klaus Iohannis. Auch der rumänische Präsident mit „*deutschen Wurzeln*“ sprach mit mir über das Thema Flüchtlinge, denn es ging vor allem um die Lage in Syrien.



Präsident Klaus Iohannis und Markus Gröbel bei der Sicherheitskonferenz in München

### 4. Diskussion mit Plochinger Gymnasiasien

Am Donnerstag hat mich der Politikkurs des Gymnasiums Plochingen im Bundestag besucht. Nachdem die Schüler an einer Plenardebatte auf der Besuchertribüne teilnehmen durften, diskutierten wir über aktuelle politische Themen wie den Kampf gegen den IS, die Bekämpfung von Fluchtursachen, sowie die Pflicht anderer EU-Mitgliedsstaaten, eine gemeinsame Lösung zur Regulierung des Flüchtlingszustroms herbeizuführen.

Die Schüler waren gut vorbereitet und stellten mir viele Fragen. Solche Termine machen mir immer viel Spaß! Im Gegensatz zu einigen Politikern äußern sich Schüler viel unbefangener und weniger zurückhaltend zu Themen, die sie bewegen! Das gefällt mir.



Markus Gröbel mit Plochinger Schülern auf dem Reichstag

## 5. „Berlin ist näher als man denkt“ (Praktikumsbericht von Tim Deininger aus Baltmannsweiler)

Im Rahmen meines Studiums in der Kommunalverwaltung durfte ich ein dreimonatiges Praktikum im Abgeordnetenbüro von Markus Grübel absolvieren. Mein besonderes Interesse galt aufgrund meines kommunalpolitischen Hintergrunds der Frage, wie die Politik in Berlin Einfluss auf das Geschehen „daheim“ nimmt.

In Berlin ist alles etwas größer als daheim im „Ländle“. Passend dazu werden in Berlin auch die „großen“ Themen Deutschlands behandelt. Wer aber denkt, im Bundestag geht es nur um Flüchtlinge und Griechenland-Rettungspakete, der liegt falsch. Behandelt werden auch immer die Probleme aus dem Wahlkreis. Auch ich durfte Anfragen an Ministerien stellen und bei Lösungsansätzen mitarbeiten.

Es bringt oft sehr viel, wenn Einfluss in Berlin geltend gemacht wird, und sei es nur um Informationen zu bekommen. In der Arbeitsgruppe Kommunalpolitik konnte ich mitbekommen, wie die Probleme der Kommunen in die Entstehung neuer Gesetzesentwürfe mit einfließen. Konflikte zeichneten sich immer dann ab, wenn die Probleme und somit die Interessen sich regional sehr unterscheiden. Eine Erfahrung, die ich schon in mehreren Gemeinderäten machen durfte.

Persönlich erstaunt hat mich die hohe Zahl der Briefe aus dem Wahlkreis. Dass so viele Menschen ihre Probleme und Meinungen ihrem Abgeordneten schildern, konnte ich gar nicht glauben. Von den verschiedenen Prozessen, die ich kennen lernen durfte, werde ich noch mein Leben lang profitieren.

So schön und interessant mein Praktikum in Berlin auch war, das Leben besteht nicht nur aus Arbeit ;). In Berlin gibt es immer etwas zu erleben. Bei der Aufstellung des Weihnachtsbaumes in der baden-württembergischen Landesvertretung oder dem Empfang der Handball-Europameister u.v.m. hatte ich die Möglichkeit mich persönlich weiterzubilden oder einfach nur Spaß zu haben.



Tim Deininger mit Markus Grübel im Paul-Löbe-Haus

Wenn ich nach meinem Praktikum daheim auf dem Sofa sitze, werde ich oft an die spannende Zeit hier im Bundestag zurückdenken. Ich werde oft daran denken, wie ich in meinem Büro saß und meine Arbeit sich um „zu Hause“ drehte, obwohl ich in Berlin war. Und dann werde ich mich daran erinnern, dass Berlin doch näher ist als man denkt...